

Ein Fest fürs Selbstbewusstsein

HIP-HOP Schüler präsentieren selbst ausgedachte und einstudierte Choreografien

Von Meike Hickmann

MAINZ. Drei Wochen haben Amina und Jessica die Tanzschritte in der Pause geübt – und die führen sie am Dienstag bei der Hip-Hop-Fiesta in der Anne-Frank-Realschule plus auf, der Schulhof ist voll. Amina strahlt, sie sei so nervös gewesen, sagt sie. „Ich habe zum ersten Mal auf einer Bühne getanzt und es hat so viel Spaß gemacht“, sagt die 13-Jährige. Vielleicht suche sie sich jetzt eine dauerhafte Tanzgruppe.

Christian Schuttpetz, pädagogischer Koordinator der Schule, organisiert die Hip-Hop-Fiesta, bei der ein ganzes Netzwerk von Jugendzentren mitmacht, sowie der Landessportbund und die Stiftung Juvente. „Man muss sie früh in ihrer Lebenswelt abholen“, sagt Schuttpetz. Die Gruppen mussten vorher ein Casting durchlaufen – wobei sie das alle bestanden haben. „Aber sie hatten einen Termin und mussten vortanzen, die sollen das ernst nehmen – und sich ernst genommen fühlen“, sagt er.

Ihre Freundinnen jubeln, als Ouissal und Assefi grinsend auf die Bühne kommen, dann läuft

„Despacito“ von Enrique Iglesias und sie legen los: Sie tanzen präzise, doch gekonnt lässig auf den schnellen Takt, am Ende geben sie eine Zugabe. Ouissal ist stolz auf ihre Choreografie, die sie zu zweit beim Improvisieren entwickelt haben. „Ich liebe Tanzen!“, sagt sie. Es folgen Mohammed und Josef, die zwei rappen „Ausländer“ von Mert, ein ziemlich zynisches Lied über Vorurteile. „Das ist zwar schon etwas älter, aber es entspricht einfach der Wahrheit“, sagt Mohammed.

„Respect your next“ lautet das Motto des Fests. „Hip-Hop heißt nicht, sich nur zu beleidigen“, sagt Antonius Böhm vom Neustadtzentrum. Die Fiesta zeige die Vielfalt der Jugendkultur: nicht nur Breakdance und Rap, sondern auch Airbrush und Graffitisprayen. Manuel Gerullis von Kontext Wiesbaden sprüht ein Porträt von Anne Frank an eine Schulhofmauer. Bei einem Workshop sprayen Schüler ihre Namen. „Lass sie wissen, dass du hier bist, alles was du träumst, wird verwirklicht“, singt Rhyme Air, ein ehemaliger Schüler. Denn Hip Hop ist vor allem eins – Ausdruck von Selbstbewusstsein.



Akrobatisch, aber immer locker – Breakdance-Einlage der „Minion Breaker“ bei der Hip-Hop-Fiesta.

Foto: hbz/Jörg Henkel